

Erinnerung an Hermlin

Für den Schriftsteller gibt es jetzt eine Gedenktafel

Pankow. Am Eingang zum Haus Hermann-Hesse-Straße 39 wurde vor wenigen Tagen eine Gedenktafel angebracht, die an den Schriftsteller Stephan Hermlin erinnert.

Diese Tafel wurde nach einem Beschluss der Gedenktafelkommission angefertigt. Enthüllt wurde sie von Stephans Hermlins Sohn Andrej Hermlin und Elsbeth Moh, die sich für die Anbringung der Gedenktafel starkmachte.

Geboren wurde Stephan Hermlin am 13. April 1915. Als Sohn jüdischer Einwanderer wuchs er in Chemnitz und in Berlin auf. 1931 trat er in den kommunistischen Jugendverband ein. Von 1933 bis 1936 absolvierte er eine Lehre als Drucker. Außerdem engagierte er sich im Widerstand gegen die Nazis.

1936 emigrierte er nach Palästina, Frankreich und in die Schweiz. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland 1945 arbeitete er zunächst als Rundfunkredakteur in Frankfurt am Main. 1947 zog Hermlin aber nach Pankow. Er wurde Mitarbeiter der „Täglichen Rundschau“ und der Zeitschriften „Ulenspiegel“, „Aufbau“, „Sinn und Form“. Nebenbei begann er, als Schriftsteller zu arbeiten.



Elsbeth Moh und Andrej Hermlin enthüllten im Beisein von Andrej Hermlins Tochter die Gedenktafel am früheren Wohnhaus von Stephan Hermlin.

Foto: Pressestelle BA Pankow

Nach Gründung der DDR 1949 wurde er zu einem der einflussreichsten Schriftsteller im Osten Deutschlands. In den Anfangsjahren war er einer der Protagonisten der DDR-Kulturpolitik.

Doch schon bald geriet er mit dieser aneinander. Im Dezember 1962 gehörte Hermlin zu den Initiatoren einer aufsehenerregenden Lesung junger Lyriker in der Akademie der Künste der DDR. Unter anderem waren Wolf Biermann, Volker Braun, Bernd Jentzsch und Sarah Kirsch mit dabei. Daraufhin wurde er von seiner Funktion als Sekretär der Klasse „Dichtkunst und Sprachpflege“ der Akademie entbunden. 1968 im Prager Frühling zählte

Hermlin zu den Kritikern der Niederschlagung des Aufstandes. 1976 gehörte er außerdem zu den Initiatoren des Protestes prominenter Schriftsteller gegen die Ausweisung Wolf Biermanns.

Nach seinem Engagement für Wolf Biermann erhielt Stephan Hermlin eine strenge Parteirüge. Er wurde fortan noch stärker von der Stasi überwacht. Gegen die offizielle Politik der Ost-West-Konfrontation organisierte Hermlin im Dezember 1981 die Berliner Begegnung zur Friedensförderung, ein deutsches Schriftstellertreffen. Am 7. April 1997 starb Stephan Hermlin. Beigesetzt ist er auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof. **BW**